

Stadtteilzeitung für den Sonnenberg



Bürgerinitiative Hainstraße: So viele schwere Unfälle wie noch nie



Die schweren Unfälle an der Hainstraßen haben in den letzten Monaten stark zugenommen. Anwohner, die das direkt vor der Haustür erleben, haben eine Bürgerinitiative zur Verkehrsberuhigung gestartet.

"Da scherbelte es, da stand das Auto fast im Dönerladen. Das hört man bis zu uns in den 4. Stock." erzählt Manuel Adolf. Schon wieder ein Unfall! Anwohner Alexander Reichert, lange Berufskraftfahrer, beobachtet: "Da wurde die Vorfahrt missachtet, die fahren aus den Seitenstraßen raus und können an den parkenden Autos nicht vorbeigucken oder sind der Meinung, sie befinden sich auf einer Vorfahrtsstraße. Und sie sind zu schnell."

Er will etwas dagegen unternehmen, weiß aber nicht, wohin er sich wenden könnte. Beim Bürgerfrühstück im Bürgerzentrum



findet er offene Ohren. Stadtteilmanagerin Elke Koch hatte zuvor schon eine E-Mail von Kristina Brottka, einer besorgten Anwohnerin, bekommen. Am Tag darauf hatte Claudia Hoppe, Gemeinwesenkoordinatorin, die Unfallhäufung angesprochen.

Nach Elke Kochs Recherchen sind schon im November 2012, also vor der winterlichen Glatteiszeit, mehr Unfälle bei der Polizei gemeldet worden als im Jahr 2011. Was besonders alarmierend ist: Die Zahl der Personenschäden ist um ein Drittel von 11 in 2011 auf 17 in den bisherigen Monaten 2012 gestiegen. Und die Zahl der Schwerverletzten hat sich von fünf auf neun fast verdoppelt.

"Das schwer verletzte kleine Mädchen ging mit meinem Sohn in die Lessing-grundschule, das kriegen die Kinder alle mit", erzählt Kristina Brottka, die mit ihrer Familie auf der Hainstraße zwischen Lessing- und Peterstraße wohnt: "Der Verkehr ist viel zu schnell und viel zu stark. Der Sohn ist auch schon allein unterwegs, da ist die Straße eine richtige Barriere."

"Wann komme ich hinüber?" Irmgard Pester wartet oft lange, bis die Straße von beiden Seiten frei ist. Die gehbehinderte 83-Jährige kann nur langsam laufen. Eine Ampel oder eine andere Querungshilfe hier in der Nähe ihrer Wohnung wäre für sie eine Erleichterung.

Der Fotograf Harry Hertel hat aus seinem umfangreichen Archiv an Unfallbildern dem Sonnenberger eins kostenlos zur Verfügung gestellt. So ähnlich wie bei diesem Crash 2011 gabe es auch in diesem Jahr wieder ein Auto, das durch die Wucht des Aufpralls auf dem Dach landete.

Durch die Bürger aufmerksam gemacht, hat sich die Stadtteilmanagerin an das Tiefbauamt gewandt, auf diesen Unfallschwerpunkt hingewiesen und zum Handeln aufgefordert. Sie hat die Zusage erhalten, dass mögliche Schritte geprüft werden.

Bürgerinitiative sucht Mitstreiter

Jetzt hat sich eine Bürgerinitiative gegründet. Alexander Reichert schrieb im Namen von Anwohnern und Gewerbetreibenden an Tiefbauamtsleiter Bernd Gregorzyk. Sie haben schon Vorschläge für die Hainstraße: Die zwei Ampeln auf der Straße sind zu wenig, Mindestens drei Fußgängerüberwege mit Beleuchtung seien nötig. Die Markierung an den einmündenden Straßen müsse erneuert werden, und es müssten Stoppschilder aufgestellt werden. Alle Kreuzungs- und Einmündungsbereiche müssten besser ausgeleuchtet werden. "Unser Wunsch ist, dass die Hainstraße sicherer wird - gerade für unsere Kinder und für die Kunden der Geschäfte",

Das nächste Treffen der Bürgerinitiative Hainstraße findet am Samstag, 19. Januar, 14.30 Uhr im Bürgerzentrum Sonnenstraße 35 statt.

Inhalt 4/2012
Chronist der Landschaft2
Bumerang: Lernen macht Spaß 3
SWG-Musterwohnung Sonnenstraße 4
Mit welchem Ziel wird weiter gefördert? 5
Preis für StadtHalten e. V 6
Mit dem Rad unterwegs 6
Bei Künstlern: Fritz Schönfelder7
"Neue Arbeit" feiert Jubiläum 8
Stadtteiltreff Regensburger Straße 9
CFC: Echte Fußballtradition 10
Brücke Dresdener Straße 10
Gründerzeit: Neue Geschäfte11

Adventsfeier

Der Weihnachtsmann kam wieder auf den Sonnenberg. Für die Kinder im roten Mantel mit weißem Bart, für die Erwachsenen mit der Gelegenheit, günstig Geschenke und andere Festzutaten einzukaufen, und für alle mit vorweihnachtlicher Stimmung. Zum schon traditionellen Adventsfest am ersten Samstag im Dezember öffneten zuerst die "Sparbüchse" und am Nachmittag das KIWI und der soziale Mittagstisch ihre Türen. Organisatoren waren die Sonnebergrunde, das Stadtteilmanagement, die Caritas, die GG und SWG sowie die Selbsthilfe 91.



Basteln im KIWI

Foto: Remestvensky



Mit festlicher Dekoration und einem Märchenspiel lockte die "Sparbüchse".

Foto: Malech

12.12. Licht an! auf dem Lessingplatz

Kinder, bringt eure Eltern mit! Eltern, bringt eure Kinder mit! Das solltet ihr nicht verpassen, wenn in Kooperation mit anderen Jugendeinrichtungen des Sonnenbergs die Lichter auf dem Lessingplatz angehen. Autolichter, Teelichter, Knicklichter, Lagerfeuerlicht, Wunderkerzenlicht ... all das bringen wir mit.

Und was bringt ihr mit? Lasst euch was einfallen, sucht alle Lichter. Strom dazu

benötigt? Vielleicht helfen Anwohner oder anliegende Geschäfte aus?

Wir wollen den Lessingplatz zum hellsten Platz in Chemnitz machen. Unter dem Thema "Licht an! Weihnachten." lädt die Mobile Jugendarbeit der Stadtmission Chemnitz e.V. am 12.12. von 15.30 bis 17.30 Uhr ein. Für warme Getränke, leibliches Wohl und ein paar Spiele ist gesorgt - für die gesamte Familie!

Einstmals auf dem Sonnenberg zu Hause: Chronist der Landschaft

"Dämmerung, Blick auf Chemnitz von der Hohestraße aus" hat Alfred Kunze dies 1919 in Öl auf Leinwand gemaltes Werk genannt. Es gehört zum Bestand der Kunstsammlungen Chemnitz. Der "Chronist der Chemnitzer Landschaft" lebte auf dem Sonnenberg.

Am 13. März 1866 als Sohn eines Eisendrehers bei den Zimmermann-Werken in Stadtmitte geboren, zwangen die kläglichen Lebensverhältnisse die Familie zur Umsiedlung auf den Sonnenberg. Das seinerzeitige Domizil ist großflächigen Abrissen gewichen. Alfred Kunze selbst musste bereits als Kind mit dem Aufspulen von Garn bei Hauswebern und Kinderbeaufsichtigung mit einigen dabei verdienten Groschen zum Unterhalt seiner großen Familie beitragen.

Der Zeichenlehrer erkannte Alfred Kunzes Begabung und förderte sie. Davon wurde auch seine entschlossene Zielstrebigkeit und Willenskraft geprägt, die ihm eine Lehrstelle als Litho-

graph einbrachte. Zudem besuchte er für seine Qualifizierung wöchentlich fünfmal für zwei Stunden die Staatliche Gewerbeakademie und sonntags vier Stunden die Handwerkerschule. Danach ging er auf Künstlerfahrt mit den Stationen Böhmen.

Österreich, Bayern und Leipzig. Später kamen noch die Kanarischen Inseln, Spanien, Frankreich und die Niederlande hinzu. Seine echte Liebe galt aber seiner Geburtsstadt, in der er ab 1900 bis zu seinem Tode Quartier nahm. Und dieser Tatsache



verdanken wir vor allem ein Geschichtswerk in Bildern. Er schuf zahlreiche Zeichnungen und Gemälde, die die Entwicklung seiner Heimatstadt wiederspiegeln und uns den Einblick in ein Stadtbild gewähren, das Vergangenheit geworden ist. Zu

seinen Werken gehören etwa "Windhose in Glösa", "Bretgasse", "Blick von der Jakobikirche nach Osten", "Johannisplatz im Winter", "Blick durch die Innere Johannisstraße nach dem Markt" oder "Blick auf die Innere Klosterstraße". In seinen Darstel-

lungen der Stadt wurde aber auch der produktive Bereich nicht ausgespart. Darunter zählt die um 1912 entstandene Tuschzeichnung mit besonderem dokumentarischem Wert Lokomotivtransport in Chemnitz", Zeichnungen von Arbeiten an der Kläranlage in Heinersdorf aus dem Jahr 1913 oder das 1922 geschaffene Ölgemälde "Stadtwerk". 1921 schuf Kunze im Ergebnis von konkreten Studien in der damaligen Stahlgießerei Krautheim in Chemnitz-Borna die Kunstwerke "Martin-Ofen" und "Bessember-Birne".

Alfred Kunze verstarb am 25.März 1943 in Chemnitz Seine letzte Ruhestätte auf dem Städtischen Urnenfriedhof Nr. 1105, die einen Maler mit Pin-

sel und Palette zeigt, ist vergessen... Einzig die Städtischen Kunstsammlungen bewaren das Erbe des "Chronisten der Chemnitzer Landschaft".

Wolfgang Bausch Foto PUNCTUM/Bertram Kober

Bumerang: Lernen macht Spaß

"O cool, ich hab zwei Ritter, die helfen mir!" Der Junge im Bumerang an der Sonnenstraße 24 spielt am PC ein Rollenspiel, in dem in einer Fantasiewelt gelebt wird. Aber hier sitzt niemand allein vor dem Bildschirm: In kleinen Gruppen bevölkern die Kids die Spielecke und reden dabei.

Sie lernen den Umgang mit der Technik und Regeln. Wer spielen will, muss vorher höflich fragen und wird dann für eine bestimmte Zeit frei geschaltet. Danach geht's wieder zum Kicker, zum Billard oder zu den Brettspielen im Mikado, dem Kinderclub, mit dem der Bumerang sich die Räume teilt.

Ihn leitet Simone Kempe. So wie Karsten Graupner kennt sie manche der jungen Erwachsenen von Kindheit an.

"Dann bezahl' ich halt zehn Euro"

Im Herbst war der Treffpunkt bedroht: Das Jugendamt hatte dem Trägerverein SWF. e. V. mitgeteilt, dass die Einrichtung für 2013 nicht mehr zur Förderung vorgeschlagen werden soll. Nachdem die Förderung seit 2010 fast halbiert worden war, waren durch einen Umzug und Stellenkürzungen schon erheblich Kosten gesenkt worden. War alles umsonst?

Der Bumerang wehrte sich mit Unterschriften. Die Kinder reagierten betroffen auf die Ankündigung, so Leiter Karsten Graupner: "Die können uns doch nicht unseren Klub wegnehmen" oder "Na, dann bezahle ich halt zehn Euro im Monat", waren Reaktionen.

Doch dann musste die Sparmaßnahme doch nicht eingeplant werden. Karsten Graupner ist erleichtert: "Jetzt sind wir nicht existenziell betroffen. Doch das kann jederzeit wieder kommen, so lange das Jugendamt so sparen muss." Auch wenn der Bumerang als stadtweites Projekt gelte so wie der CVJM-Computerclub auf dem

10. Sportnacht

28 Mannschaften trafen am 26. Oktober in der Richard-Hartmann Halle ein. Die 16bis 25-jährigen Freizeitsportler kämpften um die Titel im Volleyball und Fußball.

Im Vordergrund stand der Spaß am Sport, der respektvolle Umgang miteinander und ein Wettkampf auf fairer Basis. Auch Sportler mit Behinderungen und mit Migrationshintergrund nahmen teil. 2 Uhr nachts standen die Sieger fest. Was vor 10 Jahren als Adventsturnier begann, entwickelte sich über die Jahre zu einem etablierten Event. Veranstalter waren die Heilsarmee, die Sportfreunde Chemnitz Süd, das FAN-Projekt das Projekt der Streetworker vom Sonnenberg und zwei weitere Projekte der Mobilen Jugendarbeit.

Marcel Kees, Mobile Jugendarbeit Stadtmission Chemnitz



In Karsten Graupner haben die Kinder und Jugendlichen einen verlässliche Ansprechpartner.

Kaßberg, sei er doch gerade für den Sonnenberg ein ganz wichtiges Angebot, um die immer notwendiger werdende Medienkompetenz zu erlernen.

Zum Spektrum gehört auch Hausaufgabenhilfe mit Mediennutzung, eine Selbsthilfe-Werkstatt zur PC-Reparatur, Mädchentage, Kurse zur Video-, Grafik- und Musikbearbeitung und (medien-)pädagogisch begleitete Ferienfreizeiten. An Projekttagen können eigene T-Shirts gestaltet werden. Auch Eltern und Lehrer werden beraten. Rund 400 Nutzer monatlich hat die seit 16 Jahren bestehende Einrichtung.

Eine Spezialität ist das Geocaching, eine elektronische Schnitzerjagd mit einer steigenden Zahl von Fans weltweit. Das Bumerang ist einer der Pioniere für den Einsatz in der Jugendarbeit. 2008 habe er das mit einem Vermesser getestet, der das technische Gerät besaß, erzählt Karsten



Graupner, um Erlebnis- und Medienpäda-

gogik zu verbinden. Dann wurden eigene

GPS-Empfänger angeschafft. Mit ihnen

bestimmt man unterwegs die genaue Po-

sition, um ein Versteck zu finden. Die Orte

sind im Internet verzeichnet. "Caches"

können winzige Metalldöschen sein, in denen gerade Platz für einen Zettel mit dem

Code ist, oder Filmdosen, Frühstücks-

boxen, bis hin zu dicken Schatzkisten aus

Metall. Oder Caches tarnen sich in hohl

präparierten Baumstücken oder unech-

ten Tannenzapfen. Es gibt den Nachtca-

che: "Wenn man im Dunkeln von der 51-er

Buswendeschleife zur Heideschänke geht

und mit Taschenlampe oder dem Fahr-

radscheinwerfer leuchtet, dann sieht man

die Reflektoren unserer Caches", erklärt

Karsten. Oder den Planitzwiesen-Cache,

der zusammen mit der AG Sonnenberg-



Kleiner als ein 5-Cent-Stück können die "Caches" sein, die mit elektronischer Hilfe draußen gesucht werden. Oder so groß wie die blaue Metallkassette. Davor liegen GPS- Empfänger. Für Markus (Foto) ist das Geocaching im Bumerang ein Hobby geworden.

Internet und Stadtteilzeitung

Die Seite www.sonnenberg-chemnitz.de und die Website des Imageprojekts www. sonnenberg-online.de werden eins. Ab dem neuen Jahr klickt man unter jeder Adresse auf eine gemeinsame Seite. Der offizielle Name wird www.sonnenberg-online.de.

Hier finden sich Informationen und Nachrichten aus dem Stadtteil, Interviews und Fotos, Termine und Dokumente.

Was ist los auf dem Sonnenberg? Wo kann ich mitmachen? Wo finde ich Unterstützer - wie zum Beispiel für eine Bürgerinitiative? Was plant die Stadt? Wo finde ich Infiormationen? Jeder ist eingeladen, eigene Themen anzusprechen oder seine Meinung durch Kommentare einzubringen.

Die Vernetzung des gedruckten Sonnenberger und der Sonnenberg-Seite in der virtuellen Welt wird dann noch enger – und die Medien werden bunter und vielfältiger. Geplant ist, Artikel und Termine noch stärker als bisher zuerst aktuell im Internet zu veröffentlichen. Denn hier kann man direkt das gute Image weiterverbreiten, zum Beispiel über Links, Facebook und Twitter. Dazu sind alle aufgerufen, als Autoren auf der Seite aktiv zu sein.

Oder als ersten Schritt per E-Mail an das Bürgerzentrum ihre Planungen bekannt zu geben. Verantwortlich ist Stadtteilmanagerin Elke Koch.

Schon jetzt beteiligen sich viele an der Öffentlichkeitsarbeit im Stadtteil. Sonnenberger-Redakteurin Katharina Weyandt bedankt sich für alle Ideen, Fotos und Texte. Auf eine weitere gute Zusammenarbeit 2013!



Sächsische Wohnungsgenossenschaft Chemnitz eG

1 bis 4-Raum-Wohnungen, z.T. mit Aufzug tolle Grundrisse, sehr zentrumsnah

Telefon 0371 44440-55 • www.swg-chemnitz.de

Modellprojekt Südlicher Sonnenberg - ein Stück weiter verwirklicht

Die Gerüste sind gefallen und enthüllen eine freundliche Fassade. Die ersten neu angebauten Balkone wurden schon weihnachtlich geschmückt.

Auch im Inneren der Häuser im Karree Sonnenstraße, Paul-Arnold-Straße, Jakobstraße und Martinstraße hat sich einiges getan. Bei der Sanierung wurden neue Fenster eingebaut, haustechnische Anlagen erneuert, Treppenhäuser renoviert und viele neue attraktive Wohnungsgrundrisse geschaffen.

Es entstanden 1 – 4-Raum Wohnungen mit einer Fläche von 30 bis 90 m² für Singles, Paare und Familien. Bäder wurden vergrößert und mit Dusche und Wanne ausgestattet.

Die Wohnungen der Häuser Paul-Arnold-Straße 2 und Jakobstraße 15 sind jetzt mit Aufzug erreichbar. Dort konnten auch mehrere Wohnungen barrierearm gestaltet werden.

Große Wohnküchen laden zum gemütlichen Beisammensein mit Familie und Freunden ein. Im grünen Innenhof finden sich Möglichkeiten zum Spielen, Erholen und zum Wäschetrocknen.

Das Wohngebiet: ein familienfreundlicher Stadtteil

Mit seinen Kindergärten, Schulen und Spielplätzen, darunter den Abenteuerspielplätzen in den Bunten Gärten, ist der Sonnenberg ein familienfreundlicher Stadtteil. Kurze Wege ermöglichen die Verbindung von Wohnen, Arbeit, Einkauf, Bildung und Freizeit. Der Lessing- und der Körnerplatz als Parkanlagen sind beliebte Treffpunkte für Jung und Alt. Weitere Pluspunkte sind die unmittelbare Nähe zum Stadtzentrum und die gute Verkehrsanbindung mit Bus und Bahn. Hier bleibt man auch ohne Auto mobil.

Das Modellprojekt Südlicher Sonnenberg ist ein Stück weiter für Sie verwirklicht. Wir erstellen Ihnen gern ein individuelles Angebot.

Sie erreichen uns Montag bis Freitag von 9 bis 19 Uhr unter Telefon 4 44 40-55.

Oder lassen Sie sich direkt vor Ort beraten. Unsere Mitarbeiter sind an drei Tagen die Woche für Sie da.

Unsere Musterwohnungen in der Sonnenstraße 40 können Sie besichtigen:

Dienstags 16 bis 18 Uhr Mittwochs 9 bis 12 Uhr Donnerstags 16 bis 18 Uhr

SWG



Nicht nur die Mieter, auch die Vögel haben ein schönes Plätzchen auf dem Balkon..

Mit welchem Ziel wird der Sonnenberg weiter gefördert?

Als zentrumsnaher Stadtteil ist der Sonnenberg besonders bedeutend. Deshalb sind seit 1990 rund 35 Mio Euro an Fördermitteln für seine Entwicklung aufgewandt worden. Die Arbeit geht weiter.

Die Entwicklungsziele und Maßnahmen zu deren Umsetzung werden in einem "Integrierten Handlungskonzept" (IHK) gebündelt. Das umfasst gut 50 Seiten und wurde 2006 aus Vorgängerkonzepten mit Beteiligung vieler Bürger und Initiativen entwickelt. Zum Mai 2010 zum ersten Mal und zur Zeit zum zweiten Mal wird das Konzept fortgeschrieben. Damit will die Stadt Chemnitz den Antrag für eine neue Periode der EU-Förderung vorbereiten. Ziel ist es, für den Stadtteil Mittel aus dem Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung (EFRE) und aus dem Europäischen Sozialfonds (ESF) einzuwerben.

Der Sonnenberg ist BUNT und LEBENDIG

In welche Richtung soll es gehen? Grundlage ist das Sonnenberg-Leitbild, ein Ergebnis des Image-Projekts. Das wurde weiter entwickelt. Bürger und Institutionen wurden aufgerufen, ihre Ideen einzubringen. Die Stadtteilmanagerin hat einen Beteiligungsprozess organisiert.

Aus dem Leitbild wurden vier Handlungsfelder entwickelt:

"Buntes Stadtteilleben und Integration", "Kreative Experimente und neue Gründerzeit", "Sport und Freizeit" sowie "Urbane Energie und Ökologie". Hierunter werden die Projektideen versammelt.

Die Zielvorstellung ist bunter lebendiger Stadtteil, ein Schmelztiegel mit Zugewanderten, die friedlich zusammenleben. Es gibt Platz zum Experimentieren, zum Beispiel in der Sanierung von Gebäuden und der Belebung von Brachflächen. Kultur und Sportereignisse kann man genießen, aber auch in vielen Bereichen aktiv mitgestalten.

Da können Angebote und die Infrastruktur gefördert werden. Der ökologische Sonnenberg schafft pflegt seine Grünflächen und schafft Verbindung zu den attraktiven Grünzonen am Rand. Er spart Energie, mit dem Ziel eines Klimagerechten Stadtquartier.

Das Fortschreiben des IHK bis zum Zieltermin Ende Februar kann man auf www. sonnenberg-online.de verfolgen und kommentieren.

Fragen an Grit Stillger: Welche Schwerpunkte hat die künftige Förderung?

Schon im Sonnenberger 3/2012 hat Grit Stillger, zuständige Abteilungsleiterin im Stadtplanungsamt, Auskunft gegeben, wie es mit der künftigen Förderung weitergeht. Hier erklärt sie die Schwerpunkte:

"Die wichtigsten Schwerpunkte liegen im wesentlichen in der Beseitigung des Leerstandes in unsanierten Gründerzeitgebäuden, die den Sonnenberg aber städtebaulich attraktiv machen sollen und gute und preiswerte Wohnungen für eine bunten und jungen Bevölkerungsmix anbieten können.

Dabei liegen uns die Karrees beiderseits der Zietenstraße im "Konservierten Stadtquartier" im Süden besonders am Herzen. Dort ist noch am meisten zu tun und es engagieren sich mit uns und dem Verein StadtHalten immer mehr Eigentümer oder finden sich neue Eigentümer mit kreativen Ideen für alte Häuser.

Drei Förderverträge haben wir gerade dort abgeschlossen. Seit kurzem vermarkten wir außerdem auch gemeinsam mit den Eigentümern über eine Objektbörse im Internet wertvolle Altbauten, um neue Interessenten für eine Sanierung oder als Nutzer zu finden.

Dabei unterstützt uns auch unser Sanierungsträger Westsächsische Gesellschaft für Stadterneuerung (WGS).

Die Aufwertung der Zietenstraße selbst ist eine Aufgabe; der sich die Stadt im Rahmen ihres Haushaltes stellen will.

Dies ist wichtig für die Attraktivität des Quartiers. Gleich nebenan sind die beiden Wohnungsunternehmen GGG und SWG mitten in der Umsetzung des Stadtumbaus im Plattenbaubereich. Mit gut gelungenem Teilrückbau und Modernisierung machen sie die Bestände mit Städtebauförderung zukunftsfähig. Das Karree Martinstraße/

Sonnenstraße/Tschaikowskistraße ist fast fertig, dann geht es 2013 weiter im Karree Hainstraße/Stiftstraße/Sonnenstraße.

Die Sanierung ganzer Karrees am Sonnenberg soll künftig mehr unter energetischen Aspekten erfolgen. Sas betrifft die Sanierung der Gebäude und ihrer technischen Anlagen selbst wie auch die Netze mit Gas oder Fernwärme. Mit dem Versorgungsunternehmen eins energie haben wir zwei Projekte, im Karree 49 an der Peterstraße/Uhlandstraße/Hainstraße und im "Konservierten Stadtguartier" angeschoben und von der Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) Fördermittel bekommen, um energetische Quartierskonzepte aufzustellen und umzusetzen. Das Ziel ist: die langfristige Senkung des CO2-Ausstoßes, dabei erneuerbare Energien einzubeziehen und dort, wo es möglich ist, durch dezentrale kleine Erzeugeranlagen vor Ort effizienter zu sein. Wenn sich viele Eigentümer finden, die sich daran beteiligen wollen, wären das gute Voraussetzungen, solche Ideen umzusetzen.

Die Sanierung der Schulen gibt uns am Sonnenberg endlich mehr Wettbewerbsfähigkeit im "Kampf" um Schüler und schafft unseren vielen Sonnenberger Kindern gleiche Bildungschancen.

Ein Schwerpunkt ist auch die Sanierung der eher ruinenhaften Gebäude an der Sebastian-Bach-Straße.

Die großen Investitionen der Stadt in das neue CFC-Stadion im Norden und der Fußballclub selbst werden sicher positiv auf den ganzen Sonnenberg ausstrahlen."



Ein Schmelztiegel mit Zugewanderten, die friedlich zusammenleben - diese Zielvorstellung für den Sonnenberg muss auch gegen rechte Tendenzen verteidigt werden. Zum Beispiel mit dem Plakat der Aktion "Gesicht zeigen gegen rechts" an der Hainstraße. Ismael Sezgi, Vorstand des türkischen Kulturvereins, war gerade im Stadtteil unterwegs, als das Plakat fotografiert wurde.

Bürgerbeteiligung: Mit dem Rad unterwegs

Gerd Fiedler fuhr vor das Lesecafé Kaffeesatz und war schon mitten im Thema der Veranstaltung zum Chemnitzer Radverkehrskonzept: Wo kann er sein hochwertiges Rad sicher anschließen, außer an Laternenmasten oder am Zaun gegenüber?

Ein gutes Dutzend Interessierte war am 22. Oktober der Einladung von Stadthalten e. V. gefolgt, die Bedingungen für die Mobilität per Rad auf dem Sonnenberg zu testen und zu diskutieren. Der Stadtrat hatte 2009 den Auftrag für eine Radverkehrskonzeption erteilt. In diesem Sommer hatten Bürger die Möglichkeit, ihre Hinweise und Anregungen dazu abzugeben. Stadtteilmanagerin Elke Koch hatte dazu aufgerufen, sich zu äußern.

Aber die Zeit, zumal in den Ferien, war viel zu kurz, hatte Eckard Heumeyer von Stadthalten e. V. kritisiert. Aus einem Mailwechsel mit Michael Focken, dem Fahrradbeauftragten der Stadt, entstand die Einladung auf den Sonnenberg. Der Termin war bewusst in die "Woche der Demokratie" gelegt worden, denn, so Heumeyer, aus "demokratiehygienischen Gründen" sollte ein drei Jahre lang erarbeitetes Konzept dem Bürger nicht nur wenige Wochen lang vorgelegt werden.

Focken und seine Kollegin Susann Michel – selbst Sonnenbergerin – nahmen sich vier Stunden Zeit für das Gespräch. Und sind weiter offen für Bürgeranregungen: "Ich habe noch keine Stellungnahme weggeschmissen", betonte Focken.

Ziel: Radverkehrsanteil in Chemnitz verdoppeln

Mit den Maßnahmen des Konzepts soll gegenüber 2008 die doppelte Menge der täglichen Wege der Chemnitzerinnen und Chemnitzer bis 2020 mit dem Rad zurückgelegt werden - auf 12 Prozent. Aktueller Bundesdurchschnitt sind 16 Prozent. "Chemnitz soll eine "Fahrradfreundliche Stadt" werden, eine Stadt also, in der die Bedingungen dafür stimmen, oft und mit Spaß Rad zu fahren."

Dazu gehören auch Radabstellanlagen auf dem neusten Stand der Technik, wo man den Rahmen des Rades anschließen kann, mit genügend Abstand. Zum Beispiel solche niedrigen engen Spiralen wie vor dem Einkaufszentrum Sachsenallee werden in dem Konzept, das ein externes Büro angefertigt hatte, als ungeeignet kritisiert. "Sieht schick aus", meinte Focken: "Aber man stelle sich so etwas Ungeeignetes bei einem Parkhaus für Autos vor!" Am Bahnhof soll in dem umgebauten Wasserturm möglicherweise ein Fahrradparkhaus entstehen, versprach er auf Rückfrage von Elke Koch.

Kern des Konzepts ist ein dichtes Radverkehrsnetz mit gut befahrbaren Hauptverbindungen zwischen allen Stadtteilen. Als die Gruppe zu Beginn eine Radtour quer über den Sonnenberg unternahm, zeigten sich viele Hindernisse wie Einbahnstraßen und künstliche Sackgassen. In einem Gesamtkonzept soll die Benutzung nach der ab 2013 geltenden Straßenverkehrsordnung, die das erleichtert, weitgehend für den Radverkehr freigegeben werden, so die Perspektive Fockens.

Die unterschiedlichen Radler - Mutter mit Kindern, Studenten, Berufstätige, eine Seniorin, sportliche und langsame Fahrer – brachten ihre unterschiedlichen Sichtweisen ein. Die Sebastian-Bach-Straße, mit einer dann erneuerten Asphaltdecke, vorbei am Lessingplatz über die Uhlandstraße war eine Route, die allen gefallen würde.

Nutzt man auf der anderen Seite die Fürstenstraße, auf der nach dem Konzept ein Fahrradschutzstreifen angebracht werden soll? Wie gelangt man von der Augustusburger Straße aus auf den Sonnenberg? "Faktisch fährt man Treppen", so ist auch Michael Fockens Erfahrung, statt eine Steigung auf geradem Wege anzugehen. Jedenfalls mit einem Fahrrad ohne Elektromotor.

Was wird aus der Bazillenröhre?

Der wichtigste Punkt für Radler auf dem Sonnenberg ist die Querung der Bahn. Was wird mit der Bazillenröhre? Laut dem Konzept wird sie zusätzlich zu einem bis zur Dresdener Straße verlängerten Bahnsteigtunnel erhalten.

Michael Focken erläuterte: "Wir haben recherchiert, es gab nur zwei mal in Deutschland eine gemeinsame Benutzung eines Bahnsteigtunnels für Fußgänger und Radfahrer, zum Beispiel in Rostock. Die Tunnel waren breiter als bei uns, aber beide Male wurde das wieder aufgegeben, weil sich die Fußgänger von den Bahnsteigen kommend und die Radler gegenseitig behinderten."

Wenn die Bazillenröhre nicht festgeschrieben würde, sorge er sich, dass die erst mit Hinweis auf den neuen Bahnsteigtunnel geschlossen würde und dann dort die Durchfahrt für die Radler gesperrt würde. "Und dass die Radfahrer absteigen, ist keine Option", betonte er. Damit hatte er alle Anwesenden auf seiner Seite.

Anwohner Jörg Pätzold hatte noch einen Wunsch: "Wir haben neulich eine Radtour gemacht. Da fehlte aber nach der Bazillenröhre eine gute Verbindung zum Chemnitztalradweg." - "Das ist etwas für die Planungen der nächsten Jahre", meinte Focken.

Zur Zeit werden mit Sorgfalt die rund 400 eingesandten Hinweise geprüft. Focken rechnet mit einem Beschluss des Konzepts im dem ersten Quartal 2013.

Preis für StadtHalten

Unter dem Titel "Stadt bauen. Stadt leben." hat das Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung (BMVBS) in diesem Jahr zum zweiten Mal den "Nationalen Preis für integrierte Stadtentwicklung und Baukultur" vergeben.

Der Verein Stadthalten-Chemnitz e.V. und planart4 als Projektpartner wurden in der Kategorie "Gemeinwohl und Zivilgesellschaft" für das Projekt "Konserviertes Stadtquartier " ausgezeichnet.

Ines Senftleben vom Büro planart4 zitiert aus der Bewertung: "Durch gezielte Ansprache der Eigentümer und deren Aktivierung werden verfestigte Haltungen aufgebrochen und der abgerissene Gesprächsfaden mit der Stadtverwaltung wieder aufgenommen....Das Projekt ist preiswürdig, da es zeigt, wie durch beharrliches bürgerschaftliches Engagement auch fast aussichtslos erscheinende Verhältnisse in der Stadt überwunden werden können – Zivilgesellschaft in ihrer besten Ausprägung!" Eine besondere Rolle hat die Straßengalerie gespielt, durch die leer stehende Häuser positive Aufmerksamkeit weckten.





So viel wird gebaut

Neun Baustellen werden derzeit über die Westsächsische Gesellschaft für Stadterneuerung (WGS) gefördert: zum Beispiel an der Würzburger Straße, Hainstraße, Gießerstraße, Ecke Zietenstr. /Augustusburger Straße. Das Modellprojekt der SWG an der Sonnenstraße gehört gleichfalls dazu.

Auch sonst ist Bewegung bei den Immobilien. Indikator sind die 63 "sanierungsrechtlichen Genehmigungen", so die WGS, die seit Januar 2012 erteilt wurden. Dazu gehören Baumaßnahmen aus privaten Mitteln, Eigentümerwechsel, Grundschuldeintragungen, Nutzungsregelungen und anderes.

Besuch bei Künstlern auf dem Sonnenberg

Der Maler und Objektkünstler Fritz Schönfelder (*1943)

Wer?

Fritz Schönfelder wurde 1943 in Chemnitz geboren. Nach der Schulzeit absolvierte er ein Studium als Jugenderzieher im Wahlfach Kunst. "Man hat schon immer Spaß am Gestalten gehabt", sagt Schönfelder zu seinem Berufsweg. Mit 33 Jahren begann er sein Studium im Fachbereich Malerei/ Grafik an der Hochschule für Industrielle Formgestaltung Halle, Burg Giebichenstein, heute Hochschule für Kunst und Design. Er hat sich anregen lassen, von anderen gelernt: Sigrid Noack aus Guben (Brandenburg), Herbert Kunze aus Dresden, Hannes H. Wagner und Willi Neubert aus Halle nennt er. "Jeder Lehrer war Anreger, auch wenn man sich nur kurzzeitig beeinflussen ließ", meint er. 1979 begann er seine freischaffende Tätigkeit in Guben und wurde 1982 in den Verband Bildender Künstler aufgenommen. 1990 kehrte er nach Chemnitz zurück.

Beziehung zum Sonnenberg?

"Sonnenberg?" Fritz Schönfelder macht seine Antwort kurz: "Wir wohnen hier in der Paul-Gerhardt-Straße und fühlen uns einigermaßen aufgehoben. Die Räume in der Palmstraße entsprechen meinen Ansprüchen." Zwei Ecken weiter in der inzwischen abgerissenen Dresdener Straße 92 war der Chemnitzer Kunstverein Laterne e. V. ansässig, in dem Schönfelder ebenso wie im Chemnitzer Künstlerbund Mitglied ist.

Wie sieht es im Atelier aus?

Das Hinterhaus inmitten von Gewerbegebäuden kennen die meisten Teilnehmenden des Kunstgesprächs schon durch einen Besuch vor einem Jahr bei Marian



Diese Figurenserien erhalten Vornamen für jeden Buchstaben des Alphabets.



Bei dieser Collage rahmt kyrillisch bedruckte Pappe die Büste des Dichter Majakowski ein.

Kretschmer. Erst führt Schönfelder seine Gäste in den kleinen Raum, in dem er arbeitet. In einem Nebenzimmer lagert er seine Werke. Fast jeden Tag werkelt er hier. Ein grauer Büro-Teppichboden wird durch einen rot-türkisen Teppich mit ausgefransten Rändern vor Farbe und Klebstoff geschützt. Auf einem Tapetentisch und Regalen stapeln sich Papiere, Farben, Stifte, Spraydosen. Ein Zweisitzer-Sofa, ein Wasserkocher, Gläser und Kaffeepulver sind da, aber die Pausenzeit scheint hier knapp zu sein.

Extra für den Besuch hat er eine Überraschung vorbereitet: eine Ausstellung in einem leer stehenden Raum eine Etage tiefer. Hier sieht es wie in einer modernen Galerie aus, auch wenn Schönfelder erklärt, dass seine Arbeiten in Räumen mit mehr Platz noch besser gewirkt hätten. Wie etwa in der Neuen Sächsischen Galerie anlässlich des 20jährigen Bestehens des Kunstvereins "Laterne" e.V. zu Anfang des Jahres 2012.

Welche Kunst gibt es?

In den Anfangsjahren hat Schönfelder sich hauptsächlich mit Malerei und Grafik beschäftigt. "Jetzt wird weniger gemalt als gemacht", erklärt der. So entstehen Collagen - geklebte Bilder auf Papier - und plastische Objekte aus unterschiedlichen Materialien. Zum Beispiel hat er ein Ausstellungsplakat des bekannten Amerikaners Jeff Koons, das ein großes Herz in den Mittelpunkt stellt, mit kleinen Papierherzen beklebt. "Plakate, Herzen, Punkte, aufgeklebte Kartons spielen immer eine Rolle", erklärt er: "Ich bin mir im klaren, dass Herzchen nicht jedermanns Sache ist, aber heute zeigt die Kunst oft Grausamkeiten, um Aufmerksamkeit zu erhaschen. Um so größer die Grauslichkeiten, um so bedeutender scheint das Kunstwerk zu sein. Als mein Gegengewicht sind die Herzbilder entstanden." Für zwei Collagen hat er Pappe von russischen Paketen verwendet. In der ersten wird eine Majakowski-Büste eingerahmt, in der daneben "Star Man", eine amerikanische Comicfigur.

Eine Reihe von Figuren fällt auf. Schönfelder zeigt auf eine unbemalte, "das soll Veit werden. Es gibt Anna, Bruno, dann ein Frauenname mit C, dann ein Männername mit D, bis das Alphabet ausgeschöpft sein wird." In der Ecke steht, aus einer früheren Serie und leicht vergilbt im Unterschied zu ihren knallbunten neuen Geschwistern, "Edith", fertig gestellt am 27. Juli 93, wie am Sockel zu lesen ist. Weil sie "so klein sind, von unten herauf schauen", haben sie irgendwann den Sammelnamen "Deutsche Naivlinge" erhalten. Eins seiner Objekte, das er den Gästen zeigt, trägt den Titel " amerikanischer Zwerg". Es korrespondiert mit einer Collage an der Wand, auch sie mit den "Stars and Stripes" der US-Flagge beklebt. "Hier treffen sich der Gegensatz von der Größe des Landes mit der eines freundlichen Zwerges".

Andere Arbeiten zeigen Textilbilder, alles mit Akkuratesse ausgeschnitten und geklebt. Spielerisch verändert er die Buchstaben, setzt sie zu neuen Worten zusammen. So gesehen auf einem Plakat, das ursprünglich für eine Ausstellung der Arbeiten von Wolfgang Joop wirbt. Nach Schönfelders Bearbeitung ist "Gangolf" übrig geblieben.

Jung wirkt seine Kunst, finden die Besucher. Liegt das nur daran, dass das Material aus der heutigen Zeit kommt, wie Schönfelder sagt?

Er blickt nach vor: "Wenn man nicht alles geschafft hat, das ist gut, sonst macht sich Leere breit."

20.2. 19 Uhr Sonnenberger-Kunstgespräch bei Hanna und Dmytro Remestvenskyy, Gießerstr. 39, Anmeldung unter manager-sonnenberg@gmx.de

"Neue Arbeit" feiert zwanzigjähriges Jubiläum



Mit einem Glas Sekt stießen die Gäste auf das

"1991 über Weihnachten wurden in Chemnitz allein 20.000 Leute aus der Metallindustrie arbeitslos". Klaus-Dieter Utoff, damals Geschäftsführer der IG Metall, blickte in seiner Rede beim Jubiläum der "Neuen Arbeit Chemnitz e. V." auf diese Zeit zurück: "Keiner wusste, wie der Umwälzungsprozess vonstatten geht, aber alle haben mit angepackt."

Und dann war da Doris, erzählt er, die eine Mappe mit ihrer Projektidee unter dem Arm – mit einem Diskussionsbeitrag auf einer Gewerkschaftsversammlung den Anstoß zur Gründung eines Vereins "Neue Arbeit" gab. Darin schlossen sich mehrere Arbeitsloseninitiativen zusammen.

Doris Müller sitzt lächelnd neben einem Tisch mit Blumen und kleinen Geschenken in der Ecke des überfüllten Saals. Darüber an der Wand ein Foto des früheren IG-Metall-Vorsitzenden Otto Brenner. Nach ihm ist das Eckhaus auf dem Sonnenberg genannt, das dem Verein von einem Sponsor zur Verfügung gestellt wurde.

Projekt soll überflüssig werden

2006 ist der Verein nach einer wechselvollen Geschichte hier eingezogen. Zusätzlich unterhält er noch Informationsbüros im Heckert-Gebiet, in der Leipziger, Elsässer und Müllerstraße.

An die 100 Gratulanten sind gekommen. Zum Beispiel Dr. Gerald Thalheim, damals Bundestagsabgeordneter (SPD), ein Unterstützer von Anfang an. "Und auch, als er unter Kanzler Schröder Staatssekretär war, hat er sich nicht zurückgezogen", erzählt Doris Schröder. Thalheim wünscht in seiner Rede, dass das Projekt überflüssig würde, aber das sei angesichts kommender Probleme wie der Altersarmut nicht zu erwarten. Dazu passend, leistet Kabarettist Eckard Lang dem begeisterten Publikum eine satirische Vermögensberatung: Geld verdienen, indem man die eigenen Organe zur Bank bringt.

Unter den Gästen sind der Sparkassenvorstandsvorsitzende Reiner Grimm und Karl Friedrich Schmerer, Geschäftsführer der Heim gGmbH, der Türmer Stefan Weber, der Chemnitzer IG Metall-Chef Mario John, Christine Hauer aus dem Stadtplanungsamt, Stadtteilmanagerin Elke Koch und Gemeinwesenkoordinatorin Claudia Hoppe. Achim Dresler, stellvertretender Leiter des Industriemuseums und "alter Metaller", wie er sagt, gratuliert, auch als Mitglied der Deutsch-Französischen Gesellschaft, welche in dem Haus ihren Sitz hat.

Viele Ehrenamtliche und Mitglieder der Gruppen feiern mit. "Man hat einen Treff mit Gleichgesinnten mit gleichem Schicksal", meint ein Mitglieder der Selbsthilfegruppe "Innovative Ingenieure", mittlerweile in Rente.

Gratulationsbrief aus Brandenburg

"Unsere Bemühungen zielen stets auf die Erhaltung oder Wiedergewinnung eigener Wertschätzung. Ein intaktes Selbstwertgefühl ist Grundvoraussetzung für den Wiedereinstieg ins Berufsleben", sagt Doris Müller.

Inzwischen 74 Jahre alt, verbringt sie als ehrenamtliche Vorstandsvorsitzende fast jeden Tag vier bis sechs Stunden in ihrem Projekt. Besonders beschäftigt sie zur Zeit die Pflegebegleitung, eine geschulte und einsatzbereite Gruppe, die pflegende Angehörige entlasten will.

Nach zwanzig Jahren freut sie sich jetzt über "Anerkennung von den Ämtern, dass man doch mal wiedergespiegelt bekommt, wie es gesehen wird." Am schönsten ist für sie der Gratulationsbrief von Jörg Hildebrandt, dem Mann der an Krebs verstorbenen brandenburgischen Sozialmi-



Glückwunsch! Neue-Arbeit-Gründerin Doris Müller und Stadtteilmanagerin Elke Koch

nisterin, den sie in der Festversammlung vorliest. Regine Hildebrandt hatte sie einmal besucht, ihr Gästebucheintrag hängt hinter Glas im Flur. Und 2006 hatte die "Neue Arbeit Chemnitz e. V." in Bielefeld den Regine-Hildebrandt-Preis überreicht bekommen. "Da habe ich gesagt: Du hast doch nicht alles falsch gemacht", resümiert Doris Müller.

Otto-Brenner-Haus Hainstraße 125
Aus dem Angebot:

Sozialberatung - Termine unter Telefon 533 889 14

Pflegebegleitung - Entlastung pflegender Angehöriger. Kontakt: Bill Blatzheim, Telefon 533 889 12

Kurse u. a. PC-Einsteiger, Excel, Digitalfotos, Englisch, Französisch, Tschechisch, Billard

Treffen des Genealogischen Vereins, des Numismatischen Vereins, der Deutsch-Französischen Gesellschaft

Räume mit Küche zum Vermieten Galerie



Die Präsentation der ersten Funde aus dem "Versteinerten Wald" war von interessierten Besuchern dicht umlagert, als das Naturkundemuseum am 17. November das "Fenster in die Erdgeschichte" an der Glockenstraße zum zweiten Mal geöffnet hatte. Mit EFRE-Fördermitteln ensteht hier eine permanente Ausgrabungsstelle des Vulkanausbruchs auf dem Gebiet von Hilbersdorf und dem Sonnenberg vor 291 Mio Jahren. Text und Foto: Christine Hauer

Stadtteiltreff Regensburger Straße

"Und hoch – und zur Seite – und hoch." Ein knappes Dutzend Seniorinnen sitzen aufrecht auf ihren Stühlen und bewegen konzentriert die Arme, so wie es die Kursleiterin vorgibt. Leise Entspannungsmusik mit Vogelgezwitscher läuft im Hintergrund. Die Übungen sind einfach, aber wirksam gegen Rückenschmerzen.

Eins von knapp sechzig Angeboten im Monat, zu dem der Stadtteiltreff Regensburger Straße einlädt. Gleich startet noch eine zweite Gymnastikgruppe. Beliebt sind auch die Englischkurse.

Um die 550 Besuche zählt Leiterin Sylvia Oschätzchen monatlich. Der Anlass für die Gründung war im Juni 2001, dass die GGG das Haus grundsaniert hatte und in 24 Einheiten Betreutes Wohnen anbot. Im Erdgeschoss wurde eine Begegnungsstätte eingerichtet.

Sylvia Oschätzchen wechselte von einer reinen Schreibtischtätigkeit bei der Volkssolidarität in diese Arbeit und hat es nicht bereut: "Der Kontakt mit den Menschen ist viel schöner". Über die Jahre hat sie den Treff aufgebaut, Ehrenamtliche gewonnen. "Die bringen ihre eigenen Ideen mit", freut sie sich. Es war ein langer Weg. "Die Qualität muss stimmen, sonst kriegen Sie keine Besucher." Jetzt kommen zwei Drittel von außerhalb. Der Tanztee ist beliebt, der

Seniorensport, Mal- und Zeichenzirkel oder Holzwerkstatt, die ehrenamtlich geleitet werden, 2,50 Euro bis 3,50 Euro für Kurse mit bezahlten Kursleitungen. Freitags werden Backwaren verkauft, dann kann man gemeinsam mit anderen frühstücken. Ein PC-Arbeitsplatz steht zur Verfügung, ein Kopierer, man kann Bücher ausleihen oder die Fußpflegerin ins Pflegebad bestellen lassen. Unbezahlbar ist der persönliche Kontakt.

Unbezahlbar ist der persönliche Kontakt. Sylvia Oschätzchen hilft: "Mit Formularen kommen viele nicht mehr klar, da helfen wir natürlich oder vermitteln Hilfe. Oder mal ein Taxi rufen. Ich habe mir auch angewöhnt, immer Briefmarken da zu haben."

Der Kontakt zwischen den Generationen wird gepflegt. Regelmäßig gehen die





Stefanie Wagner (69) nimmt am Englischkurs teil. Dazu fährt sie extra aus der Seniorenwohnanlage an der Limbacher Straße auf den Sonnenberg.

"Omis und Opis" in die nächst gelegenen Kitas Sebastian-Bach-Straße und Admedia, beteilige sich am Zuckertütenfest, oder sie bekommen Besuch der Kleinen im Stadtteiltreff.

An jedem der Weihnachtsfeiertage wird der von einer Metzgerei gelieferte Mittagstisch, an dem normalerweise 21 Gäste teilnehmen, festlich ausgestaltet. Wer daran oder an der Silvesterfeier teilnehmen möchte, kann sich unter Telefon 4002163 einen Platz reservieren.



in der Küche, bei den Veranstaltungen. "Als Rentnerin will ich körperlich und geistig fit bleiben", war ihr Grund, den Treff zu besuchen – und sich als Ehrenamtliche engagieren zu lassen. Sie wohnt seit zwanzig Jahren auf der Zeisigwaldstraße.

"Hutzennachmittag" musste sogar wiederholt werden, so viele wollten Karten kaufen

Die Einsamkeit sieht sie als größtes Problem im Alter - und hofft, dass solche Einrichtungen erhalten bleiben. "Hier haben sich schon Paare gefunden, das finde ich ganz toll", berichtet sie.

Die Grundförderung für die Miete und ihre 32-Stunden-Stelle leistet die Stadt. Einen Teil zahlen die Gäste selbst, ein Euro für

Handarbeit als Street-Art

Bei Street-Art – Straßenkunst – denkt man an Graffiti. So wie die ArtMauer auf dem Sonnenberg, mit gemalten und gesprayten Bildern. Doch als Hanna Remestvenska das Internet durchstöberte, um zu sehen, wie in anderen Städten die Straßen gestaltet werden, fand sie eine neue Form:

Street-Art aus Wolle, gehäkelt oder gestrickt. "Yarnbombing" ist der Name. Man umhüllt ein Objekt im öffentlichen Raum mit einem textilen Kleid.Das wollten sie und ihre Kollegin Claudia Hoppe, Gemeinwesenkoordinatorinnen, ausprobieren. Als pas-

sendes Objekt bot sich ein Altkleidercontainer an, der direkt vor dem neuen Platz der ArtMauer an der Sebastian-Bach-Straße steht. Wem gehört der? Der Besitzer ließ sich nicht auftreiben.

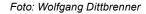
Über das Bürgerfrühstück und andere Kanäle wurde der Aufruf verbreitet, bunte Quadrate zu häkeln oder zu stricken. Das Sozialamt leitete die Bitte an die Seniorenbegegnungsstätten weiter. "Das hat uns viel Spaß gemacht. Es gab Wollspenden, man saß zusammen. Wir würden uns wie-

der beteiligen", erzählt Sylvia Oschätzchen vom Bürgertreff Regensburger Straße. "Einmal ein Beutel mit bunten Quadraten an unserer Türklinke, anonym abgegeben", erlebte Hanna Remestvenska. Mit der Migrantengruppe wurde Maß genommen und am Tag der ArtMauer im Septem-

ber, während um sie herum gepinselt und gesprayt wurde, das bunte Kleid um die hässliche Blechkiste genäht.

Doch gleich in der Nacht verschwand die Decke. Sinnloser Vandalismus? Oder hat jemand gefro-

ren? Wie auch immer – so eine gemeinsame Sache geht weiter. Eine Frau aus der Nachbarschaft fand die Decke auf dem Lessingplatz wieder und verständigte Hanna Remestvenska. Jetzt kann das Kunstobjekt aus den Handarbeitskreisen wieder eingesetzt werden. Vielleicht am 12. Dezember für einen Abend wieder den Container schmücken, während der Lessingplatz erleuchtet wird? Weitere Ideen sind willkommen.



Echte Fußballtradition am Fuße des Sonnenbergs

Im 14tägigen Rhythmus zieht es meist mehr als 5.000 Menschen zum Chemnitzer FC ins Stadion an der Gellertstraße. Der CFC spielt nach dem Aufstieg im letzten Jahr nun in der zweiten Saison in der 3. Liga.

Die Himmelblauen sind nicht nur fester Bestandteil im Chemnitzer Sportleben, sondern auch einer der Top-Attraktionen für den Stadtteil Sonnenberg. Viele Fans genießen es, ihren Lieblingsverein direkt vor der Nase zu haben. Sie pilgern zu Fuß in himmelblauer Montur zum Traditionsverein, der viele Jahre auch in der 2. Bundesliga um Punkte, Tore und überregionales Prestige kämpfte.

Wer hier wohnt, ist auf jeden Fall ein Stück CFC

Höhepunkte gibt es im altehrwürdigen Stadion jedes Jahr. Das sind diese ganz besonderen Momente, in denen auch bei den Daheimgebliebenen die mitreißende Fußballatmosphäre in die Wohnzimmer des Sonnenbergs dringt. Wer hier wohnt, ist auf jeden Fall ein Stück CFC.

Wer einmal im Stadion war, den lässt das Fußballfieber nicht mehr los. Ganze Familien sind on tour. Großväter, Mamas, Papas und begeisterte Kids wollen ihren Lieblingsverein live im Stadion siegen sehen. Über 30 Fanclubs zählt der CFC mittlerweile, über 1.100 Mitglieder hat der Verein. In dieser Saison konnten die Chemnitzer Profikicker, die von Trainer-Urgestein Gerd Schädlich seit 2008 trainiert werden, fünf der insgesamt neun Heimspiele gewinnen. Diese Bilanz soll natürlich mit dem "Zwölf-



Wer auf dem Sonnenberg wohnt, ist seinem Lieblingsverein besonders nah.

ten Mann" im Rücken, nämlich den treuen Fans, aufgepeppt werden.

Aufgepeppt beziehungsweise neu gebaut werden soll nun endlich auch das marode Stadion an der Gellertstraße. Mit einem umfangreichen Umbau der Sportstätte soll ein schmucker und zeitgemäßer Fußballtempel entstehen. Den endgültigen Beschluss dazu hat der Stadtrat im November getroffen. Als Bauherr fungiert nun die Stadt Chemnitz. Der Chemnitzer FC und alle Sportbegeisterten dieser Stadt sehnen nun danach, dass endlich die ersten Bagger rollen und mit dem Bau begonnen wird. Denn nach wie vor darf die Mannschaft nur dank einer Sondergenehmigung

des Deutschen Fußball-Bundes in diesem alten Stadion spielen. Für die Menschen auf dem Sonnenberg beginnt also schon bald ein neues Kapitel, denn sie können hautnah den Bau des neuen Stadions mitverfolgen und vielleicht in ein paar Jahren endlich wieder himmelblauen Zweitligafußball live erleben.

Fanshop und Ticketvorverkauf: CFC-Fanshop City, Augustusburger Straße 9 - 11, Telefon 666 381 0, E-Mail: fanshop@chemnitzerfc.de

Tipp: Der CFC ist mit einem Fanartikelstand auf dem Weihnachtsmarkt täglich von 10 – 21 Uhr vertreten.

Text und Fotos: Peggy Schellenberger

Brücke Dresdener Straße: In einem Jahr ist alles fertig

Eckart Roßberg von der AG Sonnenberg-Geschichte hatte im Oktober im Bürgerzentrum mit einem Vortrag zum Dresdener Platz begeistert. Bei einem Pressetermin hat er sich über den aktuellen Stand informiert. Pro Woche werden sechs Brückenträger hergestellt, und zwar in den zwei hölzernen Feldfabriken, die man an der Waisenstraße sieht. 20 Tonnen wiegt so ein Träger aus Stahlbeton. Nachts wird

montiert, wahrscheinlich schneller als geplant bis Ende 2012. Die 68 Brückenträger werden zu neun großen Segmenten zusammengefasst. Die Zwischenräume zwischen der alten Stützmauer und der neuen Brückenkonstruktion werden verfüllt und anschließend der Straßen- und Gehwegbau begonnen. Im Juni 2013 ist eine Teilverkehrsfreigabe im Bereich der Waisenstraße geplant. Danach wird die

Behelfsbrücke demontiert und die Behelfsstraßenanbindungen zurückgebaut. Im nächsten Schritt wird die Sonnenstraße an den Dresdner Platz angebunden. Zu den Grundstücken südlich des Platzes werden Zufahrten geschaffen. Am 20. Dezember 2013 soll alles fertig sein. Die Lebensdauer der neuen Brücke Dresdner Platz wird mit mindestens 80 Jahren angegeben. Text+Fotos: Eckart Roßberg





Gründerzeit: Neue Geschäfte wurden eröffnet

Das Projekt Gewerbe- und Geschäftsstraßenmanagement im EFRE-Fördergebiet Sonnenberg, neigt sich dem Ende zu. Mit einem kleinen Stundenumfang wird Andreas Ettlich auch 2013 das gewerbliche Engagement begleiten. Er blickt zurück: "Neben der Betreuung persönlicher Anliegen war es wichtig, Strukturen und Netzwerke aufzubauen, aber auch durch gezielte Maßnahmen die Stadtteilwirtschaft zu stärken oder Neuansiedlungen zu unterstützen."

Im Noch im Dezember soll eine Internetseite der Gewerbeinitiative Sonnenberg präsentiert werden, zu der sich etwa 30 Gewerbetreibende zusammen gefunden haben. Kontakt: sonnenberg@epp-pm.de

Konzept-Bar: Gesundheits- und Kreativwirtschaft zogen am meisten

In der Fürstenstraße 41 war ein leerstehendes Ladenlokal angemietet worden, um zu zeigen, wie man eine Zwischennutzung umsetzen kann.

Andreas Ettlich: "Der Name Konzept-Bar zielte darauf ab, über die Entwicklung neuer Konzepte nachzudenken, sei es als Geschäftsidee im Stadtteil oder bei der Diskussion, welche Branchen den Stadtteil Sonnenberg langfristig stärken können, wo seine Chancen in der eher kleinteiligen wirtschaftlichen Entwicklung liegen."

Es gab Vorträge, zum Beispiel "Wie optimiere ich meinen Umsatz durch das Internet? Wie werbe ich auf dem Sonnen-



An der Hainstraße 81 hat ein Bioladen eröffnet. Olav Jentzsch und seine Tochter Christiane bieten Lebensmittel vor allem aus der Region an - denn kurze Wege sind umweltfreundlich. Verschiedene Getreidesorten werden für die Kunden frisch gemahlen. Foto: Andreas Ettlich



Gewerbemanager Andreas Ettlich mit den Preisträgern des Gründungswettbewerbs "Ladenwirtschaft": Anikó Schmiedgen, Peacefood Shop und Bistro, Lisa Hiekel, Beauty Box, Andreas Kürth, Fotogeschäft und Kameraservice Blende1Null.

berg?", aber auch von Jürgen Eichhorn aus der AG Sonnenberg-Geschichte zur Industriegeschichte des Stadtteils oder vom Leiter des Naturkundemuseums Dr. Ronny Rößler zum "Steinernen Wald". Bei einer Visitenkartenparty oder über eine Visitenkarten-Pinnwand konnten Geschäftsleute neue Kontakte knüpfen. Am meisten besucht wurden die Branchentreffs der Gesundheitswirtschaft sowie der Kultur- und Kreativwirtschaft und die Abschlussparty mit Prämierung des Gründungswettbewerbs "Ladenwirtschaft".

"Ladenwirtschaft"

Neun Bewerbungen wurden von der vierköpfigen Jury aus dem Bereich Unternehmens- und Existenzgründungsberatung bewertet werden. Preisträger waren Shop und Bistro Peacefood "Vegan genießen", Kosmetiksalon BeautyBox Chemnitz

und das Fotogeschäft und Kameraservice Blende1Null. Dessen Inhaber Andreas Kürth hatte zuvor schon seinen Wunsch nach Selbständigkeit auf dem Brühl verwirklichen wollen, war aber den räumlichen Bedingungen gescheitert. Auf dem Sonnenberg konnte er günstig ein traditionsreiches Fotogeschäft an der Ecke Zietenstraße/Sonnenstraße übernehmen.

Auch Lisa Hiekel ist mit ihrem geräumigen, selbst tipp-topp renovierten Salon an der Uhlandstraße 16 sehr zufrieden. "Wer einmal da war, kommt alle fünf Wochen etwa wieder", ist ihre Erfahrung.

Ein besonderer Bonus für die Gewinner war die Einladung zum Talk "Unternehmer im Gespräch" die aktuell im Sachsenfernsehen laufen. Andreas Ettlich: "Nochmals an dieser Stelle einen herzlichen Glückwunsch, aber auch für alle Teilnehmer viel Erfolg in der weiteren Umsetzung."

Was ist Peacefood?

Anikó Schmiedgen erläutert die Idee ihrer Gründung an der Würzburger Stra-

ße 33: "Es ist uns wichtig, dass mehr und mehr Menschen bewusst wird, welche Auswirkungen die eigene Ernährung hat, im Bezug auf die Massentierhaltung und Tierquälerei, auf die Umwelt, auf den Welthunger und auch im Bezug auf die eigene Gesundheit. Mit jeder Mahlzeit entscheidet jeder für sich, welche Lebensmittel er verzehren

möchte. Dreimal am Tag, über Tausendmal im Jahr. Jedes Essen, das dabei

ohne tierische Produkte auskommt, ist so wertvoll für unsere Zukunft und für die Zukunft nachfolgender Generationen.

Bei Peacefood ("Friedensessen") gibt es

Milchersatz, Tofu, Seitan, Lupinenprodukte, tierversuchsfreie Kosmetik, vegane Kochbücher, Getreide, Nüsse, Samen, Obst und Gemüse der Saison, Getränke. Dazu vegane Aufstriche aus der eigenen Küche, Smoothies, frischen Kuchen und Kaffee, Brot und Brötchen. Im Bistro kann man dienstags bis freitags ab 11 Uhr bis 18

(do/fr bis 19) Uhr vegane Snacks und Suppen genießen.





Bürgerzentrum

Donnerstags 10 Uhr **Bürgerfrühstück** (nicht in den Weihnachtsferien)

19.1. 14.30 Treffen BI Hainstraße

29.1. 17 Uhr Stadtteilkonferenz. Ort wird noch bekannt gegeben.

20.2. 19 Uhr Sonnenberger-Kunstgespräch bei Hanna und Dmytro Remestvenskyy, Gießerstr. **39**, Anmeldung unter manager-sonnenberg@gmx.de

13.4. 10-16 Uhr Aktionstag zur "Woche für das Leben" mit Beteiligten aus dem Stadtteil im Einkaufszentrum Sachsenallee

25.5. Europäischer Nachbarschaftstag - Diskussionen mit Gästen aus Chemnitzer Partnerstädten und Straßenfest



"Wir wünschen allen eine schöne Weihnachtszeit und ein frohes neues Jahr!" Das Team vom Bürgerzentrum

Markuskirche

15.12. 19 Uhr Alte Weihnachtslieder - Neu - mit Christian Steyer - Berliner Solistenchor 20/14 Euro

16.12. 18 Uhr ShowBiss! Goes Christmas Die Musical-Weihnachtsshow 22/20 Euro

24.12. 15 Uhr Christvesper mit Krippenspiel,

17 Uhr Musikalische Christvesper

25.1. 20 Uhr The Best Of Black Gospel 26 €

1.2. 19.30 Uhr Kirchenbezirkssozialarbeiterin Martina Groth referiert über die Psychologin Ruth Cohn

5.3. 17 Uhr Sternmarsch in die Innenstadt zu Aktionen gegen Rechts am Tag der Bombardierung der Stadt 5.3.19

Josefskirche

24.12 15.30 Uhr Kinderchristnacht mit Krippenspiel,

21.30 Uhr Musikalische Einstimmung,

Wo? Wann? Was?

22 Uhr Christnacht

31.12. 16.30 Uhr Jahresschlussandacht, **17.30 Uhr** Konzert des Projektchores der Weihnachtssingewoche

Mobile Jugendarbeit der Stadtmission

7.12. Backen im Advent in den Büroräumen der MJA Fürstenstraße 43

12.12. 15.30 - 17.30 Uhr Licht an! Weihnachten.

Don-Bosco-Haus

Kinonachmittage für Kinder jeden 1. + 3. Sonntag im Monat ab 14.30 Uhr.

Jugendhaus Substanz

1.2. 20 Uhr Schwarzlicht-Volleyball in der Turnhalle Philippstraße. Kontakt: substanz@swfev.de

Kaffeesatz Zietenstr. 40

Geöffnet Mo-Fr ab 19 Uhr, jeden Dienstag 18 Uhr **Abendbrot bei Sonnenbergs** – etwas mitbringen oder von der Karte bestellen.

7.12. 19 Uhr Schreibnacht der Schreibwerkstatt

10.12. 20 Uhr Lesung Margitta Zellmer + Sieglinde Helmsdorf: "Ich hatte 4 Mütter und 3 Väter"

13.12. 19 Uhr Spieletag

14.12. 20 Uhr Lesung Plädoyer für die Freiheit. Wort | Klangpoesie | Begegnung. Texte In Kooperation mit poetbewegt e.V.

16.12. 10 Uhr Weihnachtsfrühstück und Plätzchen-Contest - die besten selbstgemachten Plätzchen werden prämiert

19.12. 20 Uhr 1. Open Stage: Toxxis und Café Bleu, zwei junge Chemnitzer Bands. Für die nächsten Auflagen suchen wir noch Musiker!

20.12. 19 Uhr Spielend einmal um die ganze Welt; Schwerpunkt Südamerika, mit regionalen Köstlichkeit. In Kooperation mit dem Deutschen SPIELEmuseum.

Chemnitzer FC

Die nächsten Spieltermine in der 3. Liga 22. Spieltag: Sa., 15.12.2012 14 Uhr Chemnitzer FC - SV Wacker Burghausen 23. Spieltag: So., 27.1.2013 14 Uhr SV Darmstadt 98 - Chemnitzer FC 24. Spieltag: Sa., 2.2.2013 14 Uhr

Europa fördert Sachsen.



Chemnitzer FC - F.C. Hansa Rostock 25. Spieltag: Fr., 8.2.2013 18.30 Uhr SV Wehen Wiesbaden - Chemnitzer FC

Georg-Weerth-Mittelschule Uhlandstr. 2 – 4

28.1.-1.2. Schulfestwoche

1.3. 14.30 – 17.30 Uhr Tag der offenen Tür u. a. ein "Best of" unseres Talentefestes, Sportspiele und Anmeldemöglichkeiten für die Klassen 5 im kommenden Schuljahr

Tanzgemeinschaft Saphir Chemnitz e. V., Hainstr. 139

(über dem Fiat-Autohaus)

montags 19 Uhr Power-Aerobic

dienstags 18 Uhr Line Dance, 19.15 Uhr Zumba

mittwochs ab 16.30 Uhr Tanz für Kinder und Jugendliche

freitags 18 Uhr Turniertanz Standard und Latein, 20 Uhr Hobbytanz Standard, Latein u. a.

Kontakt: www.tg-saphir.de Telefon 373352 Tipp: Unsere kostenfreie Probestunde ... - ... der wunderbare Beginn für ein neues Hobby?

Grüne Engel Fürstenstr. 28

5.1./6.4. 9.30-11.30 Uhr Treffen der Pflegebegleiter GRÜNE Engel Kontakt: Frieder Böhme 0172/ 37847879

KALEB Chemnitz e. V.

Schwangerenberatung, Hilfe für Familien Augustusburger Str. 125

Telefon 402 93 13

Impressum

Sonnenberger - die Stadtteilzeitung für den Sonnenberg

Herausgeber: Sonnenberg sozial e. V. , Elke Koch (V. i. S. d. P.)

Redaktion, Texte, Fotos (wenn nicht anders gekennzeichnet): Katharina Weyandt Auflage: 2.500

Eigenvertrieb durch den Herausgeber Redaktionsschluss nächste Ausgabe: 15.3.

Sonnenberg sozial e. V. Sonnenstraße 35 09130 Chemnitz Kontakt: 0371/433 16 69

www.sonnenberg-online.de www.sonnenberg-chemnitz.de www.chemnitz-sonnenberg.de E-Mail: manager-sonnenberg@gmx.de info@sonnenberg-chemnitz.de

Öffnungszeiten Bürgerbüro: Dienstag + Mittwoch 9.00-12.00 Uhr Dienstag 13.30-17.00 Uhr sowie nach Vereinbarung